

castmag

SpeedCasting

www.castmag.de

I/2017

12 Euro

# castmag

Anjorka Strechel



26 Seiten **Aus- & Fort  
Bildung**

**Im Exklusiv-Interview:**  
Anjorka Strechel, Dr. Simone Emmelius,  
Bastian Wagner, Lara Höltkemeier,  
Lisa Tschanz, Till Harms, Stefanie von  
Poser, Meike Droste sowie Nora Tschirner

# Starter-Hilfe

**Die Berliner Schauspielschule „Starter“ praktiziert erfolgreich eine Kooperation zwischen Schule und Studierenden der „Filmarche“ sowie der Design Akademie – zum gegenseitigen Nutzen.**



Im Rahmen eines Inszenierungsworkshops der Berliner Filmarche (Ausbildung in den Bereichen Regie, Kamera und Drehbuch) in den Räumen der (auf Film und Fernsehen spezialisierten) Schule „Starter“ begann eine Zusammenarbeit, die inzwischen kontinuierlich fortläuft: Die Schule mailt der Filmarche wöchentlich den Stundenplan und die Studenten melden sich formlos kurzfristig, wann sie zum Unterricht dazu kommen möchten. Das läuft unbürokratisch und effektiv zwischen uns. Auch mit der

Design Akademie gibt es kontinuierlich immer wieder feste Termine im Rahmen der Seminare Inszenierung I und II im Studiengang Film. Dazu gehen die Starter-Schülerinnen und -Schüler in deren Unterricht und „werden inszeniert“. Daraus entstehende Projekte laufen dann an Wochenenden eigeninitiativ durch die vernetzten SchülerInnen von uns, der Filmarche und der design akademie, Christine Knauff vermittelt dann nur noch, berät und stellt Räume oder Equipment zur Verfügung.

FOTOS ARCHIV

EIN GASTBEITRAG DER STARTER-SCHULLEITERIN CHRISTINE KNAUFF

Durch die Anwesenheit unterschiedlicher Menschen aus unterschiedlichen Fachrichtungen im geschützten Rahmen stellen sich viele Fragen neu: Wo sind die Grenzen? Was passiert mit dem Schutz der Gruppe, wenn immer unterschiedliche Menschen dazu kommen? Welche Art von „Vertrauen“ ist nötig, um sich immer wieder neu zu öffnen, auch in heiklen, verletzlichen Momenten?

In der Kooperation zwischen „Starter“, „Filmarche“ und „Design Akademie“ werden auch rein praktische Fragen untersucht: Wie bereitet man eine Szene vor, wie organisiert man Proben, welche Missverständnisse/Probleme entstehen dabei, wie kann man mit diesen wiederum umgehen? Welche Anweisungen „brauchen“ SpielerInnen? Wie fühlen sie sich?

Aber auch: Wie geht die Regie mit Blockaden um – mit eigenen und denen der SpielerInnen?

Wo liegt der Fokus? Wieviel darf/kann/soll/muss am Set kommuniziert werden? Wie funktioniert ein effektiver Austausch, wenn die Zeit knapp ist?

Genau diese Fragen und Themen sind elementar auch für die Arbeit am Set. Sie lassen sich nur schwer theoretisch vermitteln.

Deshalb ist es gerade in der Ausbildung wichtig, Situationen der Verletzlichkeit, Offenheit, Berührbarkeit, Durchlässigkeit mit allen, die später auch am Produktionsprozess beteiligt sind, zu teilen.

Wie wir gerade in der Kooperation täglich erfahren, ist das mit wechselnden Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen, aus unterschiedlichen Schulen mit unterschiedlichen Berufszielen aber mit dem einen großen gemeinsamen Ziel, spannende und bewegende Kameraformate zu produzieren, extrem bereichernd für die Arbeit.

Es fördert das gegenseitige Verstehen, vertieft die Fragen, die täglich gemeinsam bearbeitet werden und führt direkter in kleine gemeinsame Projekte und in das gemeinsame Suchen und Erlernen von effektiven, bereichernden und herausfordernden Arbeitsprozessen.

Ich sehe eine künstlerische Ausbildung je länger ich die Schule leite, immer weniger als „Trainingsort“ von Fertigkeiten und immer mehr als eine Art „Labor“.

Es kann, darf und muss experimentiert werden. Oft empfinde ich meine eigene Anwesenheit als Lehrende schon fast als „störend“, weil sich automatisch daraus ergibt, dass ich „anleite“, Impulse gebe, lenke, Richtungen vor gebe, ich der antreibende Motor bin.

Das ist manchmal sehr wichtig und auch sinnvoll. Aber seit der Gründung von „Starter“ ahne ich, dass da noch etwas fehlt: Ein Antrieb, der eventuell auf staatlichen Schulen allein wegen der viel höheren Konkurrenz ein anderer ist.

Auf einer Privatschule entsteht die Krux schon daraus, dass die SchülerInnen für die Ausbildung zahlen. Selbst wenn, wie auch bei uns, natürlich nicht „jede“ und „jeder“ aufgenommen wird, ist die Chance bei „Starter“ angenommen zu werden höher, als bei den Top 10 der staatlichen Hochschulen.

Gerade weil wir Eigenverantwortung als eins der wichtigsten Lernziele anpeilen, steht, zumindest un(ter)bewusst der Faktor der Bezahlung dabei manchmal im Weg – zumindest, wenn man sich diese Thematik nicht bewusst macht. Sobald man damit arbeitet und transparent mit den Vor-, und Nachteilen um geht, steckt darin auch eine große Chance: Die Chance der Ehrlichkeit, des realistischen Betrachtens der Umstände und der viel höheren Flexibilität der äußeren Form des Unterrichtsgeschehens, die Kooperationen und Projekte viel spontaner im Lehrplan unkompliziert möglich machen.

Der Weg hin zu Eigenständigkeit, Verantwortung, eigenem Motor, der Weg dahin, das eigene spezifische innere Feuer am Brennen zu halten, Selbstdisziplin auf zu bringen, ist gerade im freischaffend künstlerischen Bereich überlebenswichtig.

Diesen Weg verschult gehen zu lernen ist schwer. Wirkliche Unabhängigkeit zu lernen in Abhängigkeit von den Lehrenden ist herausfordernd für alle Seiten.

Intellektuell versteht man schon, wie die Chancen auf dem Markt stehen, wie schwierig es ist, Projekte zu verwirklichen, sich selbst zu organisieren und zu strukturieren. Rein praktisch jeden Tag gemeinsame Erfahrungen zu machen in Selbstorganisation und Kommunikation mit RegisseurInnen ist theoretisch nicht wirklich zu verstehen.

Das alltägliche Erleben in der Ausbildung beinhaltet die Erfahrung, dass „netzwerken“ im besten Sinne dazu gehört, um sich für Projekte zusammen zu finden, Informationen auszutauschen und auch eine Zugehörigkeit zu



finden, die sich viele Freischaffende sehr wünschen.

Nie war Filme machen so finanziell günstig, so möglich. Aber gerade in einer Großstadt wie Berlin dann auch wirklich die Pläne und Ideen zu realisieren, ist oft nicht so leicht.

Das hat mich am Konzept der Filmarche mit ihrer eigenorganisierten Struktur schon lange aus der Ferne interessiert.

Die Zusammenarbeit nun hat schon in den ersten Wochen dazu geführt, dass die Studentinnen nicht nur im Unterricht die emotionalen Erfahrungen teilen und aus unterschiedlichen Blickwinkeln analysieren, sie arbeiten mittlerweile an kleinen Projekten zusammen, momentan entstehen eigenorganisierte Clips der Arche-, und „Starter“-StudentInnen. Kurzfilmprojekte sind bereits in Planung, sowohl mit der Filmarche, als auch mit der Design Akademie.

In einem langen Gespräch mit Björn Schürmann (*Regisseur und Dozent der Filmarche, der den ersten Kooperationsworkshop leitete*) entstand gerade die Idee, die gemeinsamen Seminare auf die KamerastudentInnen und DrehbuchautorInnen auszuweiten.

Sich in die Haut des anderen zu versetzen, mal die Perspektive der Kamera, der Regie, des Schreibens und des Spielens einzunehmen macht die Kommunikation konkreter.

Natürlich stelle ich präzisere, spezifischere Fragen, wenn ich weiß womit das Gegenüber eventuell gerade beschäftigt ist, wo die Konzentration liegt und wo die Hindernisse.

Und auch das „Persönlichnehmen“ jeder Regung des anderen führt am Set oft zu Missverständnissen, weil alle Beteiligten einerseits offen und sensibel sein sollen, andererseits aber „professionell“, direkt und gut in der Zeit.

Da macht dann die Regie eine Bemerkung, der

Spieler will das zwar „professionell“ aufnehmen, macht aber evtl unbewusst „zu“ und die Szene bleibt unter den Möglichkeiten der Beteiligten.

Oder ein Schauspieler reagiert vielleicht „empfindlich“ und wird als „schwierig“ wahrgenommen... Oder die Regie ist mit wichtigen technischen Problemen beschäftigt und gibt zum Beispiel besonders den SpielerInnen, die gut „funktionieren“ und „abliefern“ kaum Anweisungen, diese sind dann eventuell verunsichert. Oder es wird sich kaum begrüßt am Set, oder es wird sich ganz laut und pseudoselbstsicher unterhalten, um die eigenen Empfindsamkeiten zu verbergen... Von diesen und ähnlichen Geschichten gibt es Unzählige, die wir alle kennen. Solche Verhaltensweisen und Geschehnisse haben dann ungewollt zur Folge, das die Atmosphäre angespannt ist und – ob man das gern zugibt, oder nicht – das beeinflusst in jedem Fall das Ergebnis. Eben weil die Kamera Gefühle und Gedanken mit aufnimmt, gerade, wenn diese nicht beabsichtigt sind.

Oft sind sowohl die Regie, als auch die Spieler damit beschäftigt, sich zu schützen. Diese Mechanismen können im Unterrichtsgeschehen gemeinsam untersucht werden.

Unterschiedliche Wege können dann ausprobiert werden, damit umzugehen. Diese Art von Forschung halte ich für extrem sinnvoll und nötig. Auf dem Weg zu breiteren Produktionswegen, würde ich es wunderbar finden, wenn hier eine eigenverantwortliche Generation heranwächst, die sich früh vernetzt und gemeinsam in Strukturen arbeitet, die weniger hierarchisch geordnet sind, in denen sich Teams zusammen finden, die durch gemeinsame Interessen verbunden sind, die gemeinsam die Lust, das Können und die Inhalte erproben und zeitnah eigenständig produzieren. CK

FOTOS STARTER/KNAUFF



## Das Magazin der Branche. Abobestellung: [www.castmag.de](http://www.castmag.de)

Anzeigekunden: [anzeigen@castmag.de](mailto:anzeigen@castmag.de)

### Impressum

Anschrift für Verlag, Redaktion und Anzeigen:

castmag, castaktiv und castmag.de

erscheinen im TOM-Verlag Thomas Bauer Einzelunternehmen

Anschrift für Verlag, Redaktion und Anzeigen:

cast - Das Schauspieler-Magazin Bahnhofstraße 25 b

86916 Kaufering Telefon 08191/97337-50

info@castmag.de, www.castmag.de

SpeedCastSting ist eine Veranstaltung des TOM-Verlags und der Redaktion

castmag

Steuernr. 20290279 FA Landsberg

**Chefredakteur** Thomas Bauer (verantw. für Verlag, Redaktion, Anzeigen)

**Redaktion** Melanie Leyendecker, Monika Xaver, Bettina Zech; Susanne Ehlerding (Berlin), Oliver Jensen, Alexandra Scheper (beide Hamburg) **Layout** Romano Campagnolo

**Mitarbeiter dieser Ausgabe** Alina Gause, Andrea Gerhard, Christine Kugler, Sidney Schering, Hagen Schnauss, Isabella Surel

### Anzeigen

Anzeigenpreisliste für castmag, castaktiv (Sonderthemen) und castmag.de auf [www.castmag.de](http://www.castmag.de) Tel. 0 8191/ 97337-50, [anzeigen@castmag.de](mailto:anzeigen@castmag.de)

**Jahresabonnement Deutschland** ab 59 Euro (Schüler-/Sozialtarif bei Nachweis der Ausbildung/ALG II-Berechtigung 45 Euro pro Jahr), EU-Ausland 64 Euro inklusive Versandkostenanteil (5 Euro pro Jahr). Automatische Verlängerung um jeweils ein Jahr; nach Ablauf des ersten Jahres bis 6 Wochen vor Quartalsende kündbar, solange kein Zahlungsverzug eingetreten ist! Auf ausdrücklichen Wunsch Rückerstattung für bereits bezahlte Zeiträume (11,25/13,75 Euro/Quartal) abzüglich 5 Euro Stornogebühren. Bei Zahlungsrückstand kein Anspruch auf Online-Nutzung und Nachlieferung. Das Abonnement beinhaltet derzeit (jederzeit änderbar) pro Jahr drei oder vier Printausgaben, als Extra digitale Ausgaben und den Zugang zum Online-Bereich unter [www.castmag.de](http://www.castmag.de). Für die rechtzeitige Mitteilung gein-

derter Post- oder E-Mail-Adressen (per E-Mail an [info@castmag.de](mailto:info@castmag.de)) ist der Abonnent verantwortlich. Abokorrespondenz ausschließlich per Mail an [info@castmag.de](mailto:info@castmag.de)

**Wiederverwendung** aller analogen und digitalen Inhalte ist nur mit schriftlicher Zustimmung des Verlags gestattet. Weitergabe von Logindaten und Informationen aus dem Online-Bereich sind strafbar. Alle Titel-, Eigentums- und Nachdruckrechte beim Verlag. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Gezeichnete Artikel geben nicht die Meinung der Redaktion wieder. Weiterleitung und Weitergabe des 36-seitigen PDF-Auszugs aus dem Weiterbildungs-Extra aus II/2016 (frei verfügbar auf [www.castmag.de](http://www.castmag.de)) unverändert und im Ganzen ist zulässig.



ABO!